

Des Fischers Liebesglück

Leitner

Nachlaß, Lfg. 27.

153

Singstimme
Orig. A moll*Ziemlich langsam.*

Pianoforte

1. Dort blinket durch Weiden und
2. Und springe zum Ru-der undwin-ket ein Schimmer blaß-strahlig vom Zimmer der Hol-den mir zu.
schwin-ge den Na-chen da-hin auf den fla-chen, kri-stal-le-nen Weg.Es gaukelt wie Irrlicht, und schaukelt sich leise, es gaukelt wie Irr-licht, und
Feinliebchen schleicht traulich vom Stübchen herunter, Feinliebchen schleicht traulich vomschaukelt sich lei-se sein Abglanz im Kreise des schwankenden See's. Ich schaue mit Sehnen ins
Stübchen her-un-ter und spu-tet sich munter zu mir in das Boot. Ge-lin-de dann treiben dieBlau-e der Wel-len und grü-Be den hel-len, ge-spie-gel-ten Strahl.
Win-de uns wie-der see-einwärts vom Flieder des U-fers hin-dann.

3. Die blas-sen Nachtne-bel um-
4. So schweben wir se-lig, um-

fas-sen mit Hül-len vor Spä-hern den stil-len, un - schuldi - gen Scherz.
ge - ben vom Dunkel, hoch ü - berm Ge-funkel der Ster-ne ein - her.

Und tauschen wir Küsse, so rauschen die Wel-len, und tauschen wir Küsse, so
So schweben wir se-lig, um - ge - ben vom Dunkel, so schweben wir se-lig, um -

rauschen die Wel-len, im Sinken und Schwellen den Horchern zum Trotz. Nur Sterne be-lauschen uns
ge - ben vom Dunkel, hoch ü - berm Ge-fun-kel der Ster-ne ein - her. Und weinen und lächeln, und

fer - ne, und ba - den tief un - ter den Pfaden des glei-ten - den Kahns.
mei-nen ent - ho - ben der Er - de schon o - ben, schon drü - ben zu sein.